



„EUROPEAN ENERGY AWARD“

Klimaschutz in der Kommune

Von Gregor Ritter

Dass sich die Stadt Kerpen um den Klimaschutz bemüht, könnte in Zukunft auch in einer Ergänzung des Ortsschilds mit der Aufschrift „Europäische Energie- und Klimaschutzkommune“ Niederschlag finden.

Dass sich die Stadt Kerpen um den Klimaschutz bemüht, könnte in Zukunft auch in einer Ergänzung des Ortsschilds mit der Aufschrift „Europäische Energie- und Klimaschutzkommune“ Niederschlag finden. So zumindest hat die Gemeinde Nottuln im Kreis Coesfeld dokumentiert, dass sie die erforderlichen Vorgaben für den European Energy Award (eea) erfüllt.

Wie die Kolpingstadt nun auch: Mit 57 Prozent der Punkte – benötigt wurden mindestens 50 Prozent – sei Kerpen jüngst zertifiziert worden, wie die Verwaltung mitteilt. Aus dieser Beurteilung erwachse unter anderem das Recht, das Label der Auszeichnung zu nutzen und sich ferner mit dem oben erwähnten Namenszusatz zu schmücken. Das sind die formalen Aspekte. Profitieren soll auch der städtische Haushalt – indem etwa durch effizientere Dämmung und Heizsysteme Ausgaben gesenkt werden.

1000 Kommunen bundesweit, davon 108 aus Nordrhein-Westfalen, ließen oder lassen sich auf diese Weise überprüfen, teilt Stadtsprecher Erhard Nitz mit, rund die Hälfte erhielt bislang die Auszeichnung. Im Rhein-Erft-Kreis seien Brühl, Hürth, Wesseling und Bergheim mit dabei. Die offizielle Kür Kerpens durch NRW-Umweltminister Johannes Remmel wird im Herbst dieses Jahres bei einer zentralen Veranstaltung stattfinden. Seit 2009 läuft in Kerpen die Vorbereitung für die Zertifizierung, die unter anderem eine Vergleichbarkeit der kommunalen Bemühungen um das Klima schaffen sowie eine regelmäßige Überprüfung der Aktivitäten gewährleisten soll. Auf vier Jahre war das Unterfangen befristet, zu dem das Land etwa zwei Drittel der dafür veranschlagten rund 34 500 Euro Kosten beisteuerte.

Mithilfe einer neuen Software wurden die bisherigen Bestrebungen zum Klimaschutz erfasst und ausgewertet, zudem gründete sich ein Team unter Leitung des Klimaschutzbeauftragten Wolfgang Höhne mit Experten der Verwaltung aus den Bereichen Stadtplanung, Kommunale Gebäude und Anlagen, Ver- und Entsorger, Mobilität, Kommunikation/Kooperation sowie interne Organisation.



Im Jahr 2009 nahm Bürgermeisterin Marlies Sieburg die Holzpelletheizung im Rathaus in Betrieb. Zwei Jahre später allerdings fiel das Aggregat wegen einer technischen Störung zwei Monate lang aus, bis Experten den Fehler entdeckten.

Foto: Ritter

Dienstoffräder und „Grüner Bahnhof“

Für externen Sachverstand bei dem kontinuierlichen Vorgang sorgte das Büro Infas Enermetric mit einem Moderator. Seien es Dienstoffräder für Verwaltungsmitarbeiter, sei es die Fahrradstation am Bahnhof Horrem und die Auszeichnung als fahrradfreundliche Stadt, die Pelletheizungen im Rathaus und anderen städtischen Gebäuden oder der im Bau befindliche „Grüne Bahnhof“ in Horrem: All diese Neuerungen waren ebenso Bestandteile der Bewertung wie die Tatsache, dass städtische Dachflächen für Fotovoltaikanlagen verpachtet wurden.

Auch eine Rolle spielte die Rubrik Klimaschutz im Internetauftritt, und die Errichtung der großen Fotovoltaikanlage auf dem Lärmschutzwall in Buir zusammen mit einer RWE-Tochter dürfte in der Bilanz für einige Pluspunkte gesorgt haben. Für die Auszeichnung in Gold hat es dennoch nicht gereicht: Die werde erst vergeben, wenn 75 Prozent der Punkte erreicht werden, erklärt Nitz – dafür wäre also noch einiges zu tun. Würde das Programm weitergeführt, wäre es möglich, dies noch zu erreichen, sagt Klimaschutzbeauftragter Höhne. Aber das sei noch nicht entschieden.

Artikel URL: <http://www.rundschau-online.de/rhein-erft/-european-energy-award--klimaschutz-in-der-kommune,15185500,21823392.html>

Copyright © Kölnische Rundschau